

Die 11-er Regel beim Bridge

Die 11-er Regel ist anwendbar, wenn man vereinbart hat, dass der Ausspieler die 4. höchste Karte unter einer Figur ausspielt. Sie gilt ohne Ausnahme, vorausgesetzt man kann sich auf den Partner verlassen.

In erster Linie wird die 11-er Regel beim SA-Kontrakt angewendet. Sie gilt aber auch beim Farbkontrakt, vorausgesetzt man ist sicher, dass der Partner die 4. und nicht die 2. ausgespielt hat (bei Ausspiel 2./4.).

Als Partner des Ausspielers in dritter Position zieht man den Wert dieser Karte von 11 ab und kann jetzt beurteilen, wie viele höhere Karten als die ausgespielte der Alleinspieler hat. Dazu zählt man, wie viele höhere Karten der Dummy am Tisch hat und wie viele höhere man selbst hat.

Die gleiche Berechnung kann auch der Alleinspieler anstellen, um zu beurteilen, wie viele höhere Karten als die ausgespielte der Gegenspieler in dritter Position hat.

Beispiel: Gegen einen SA-Kontrakt spielt der Partner auf **West** die **Karo 4**. Folgender Dummy erscheint auf **Nord**

N	North
♠	QJ52
♥	K62
♦	Q52
♣	J53

Jetzt kommt **Ost** mir diesem Blatt

E	East
♠	864
♥	J10
♦	A10876
♣	Q109

Bei Anwendung der 11-er Regel subtrahiert Ost die 4 von 11, es sind also 7 höhere Karten als die 4 bei Nord, Ost und Süd. Beim Dummy sind 2 höhere Karten und Ost hat selbst 5 höhere Karten. Das bedeutet, Süd kann keine höhere Karte als die 4 haben. Deshalb sollte Ost nur die 6 einsetzen, wenn Nord eine kleine Karte gelegt hat.

Ost weiß auch, dass der ausspielende Partner sowohl den Karo König als auch den Buben und die Neun hat.